

# Jahresbericht 2005

## Kinderschutzbund Heidenheim



**die lobby für kinder**

Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Heidenheim e.V.

**Kinderschutzbund Heidenheim**

Ploucquetstraße 20

89522 Heidenheim

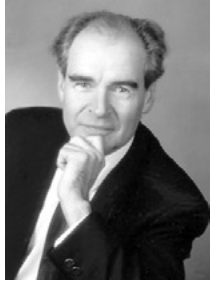
Telefon: 073 21 / 2 35 50

Fax: 073 21 / 92 16 39

[www.kinderschutzbund-hdh.de](http://www.kinderschutzbund-hdh.de)

Gestaltung: Grafik-Design Studio Klöpping•Zimmermann

Liebe Mitglieder,  
liebe Leserinnen, liebe Leser,



mit dem vorliegenden Jahresbericht informieren wir Sie über unsere Arbeit im Jahr 2005.

Zunächst möchte ich mich bei unseren Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken, welches sich in der Wiederwahl meiner Person und des gesamten Vorstands bei unserer Hauptversammlung zeigte. So konnte dieser bereits gut eingearbeitete Vorstand seine Tätigkeiten fortsetzen, dem Kreisverband Heidenheim die Richtung vorgeben und die Entwicklung beobachten.

Klar erkennbar war auch im Jahr 2005, dass die Unterstützung, die der Kinderschutzbund in seinen vielfältigen Angeboten leistet, stark in Anspruch genommen wird.

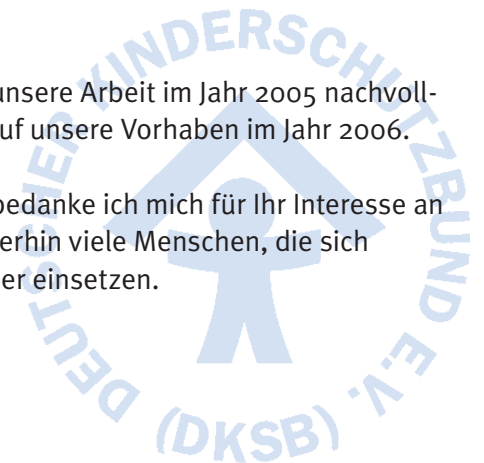
Wenn ich daran denke, dass rund 170 Kinder jede Woche durch unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte unterstützt und gefördert werden, so bin ich dankbar, dass dies mit Hilfe eines großen persönlichen Engagements unserer Mitarbeiter, aber auch durch vielfältige finanzielle Leistungen von Sponsoren, Spendern und öffentlichen Trägern möglich ist.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und passen unsere Arbeit diesen an, was bedeutet, dass überholte Angebote beendet und neue aufgebaut werden. Auch 2005 haben wir Flexibilität bewiesen und vieles in die Tat umgesetzt.

In den folgenden Seiten können Sie unsere Arbeit im Jahr 2005 nachvollziehen und erhalten einen Ausblick auf unsere Vorhaben im Jahr 2006.

Im Namen des Kinderschutzbundes bedanke ich mich für Ihr Interesse an unserer Arbeit und wünsche mir weiterhin viele Menschen, die sich gemeinsam für die Zukunft aller Kinder einsetzen.

Jürgen Spielkamp  
1. Vorsitzender



## 1. Sozialpädagogische Familienhilfe

**Das Jahr 2005 war wieder geprägt von einem starken Teamzusammenhalt, der die schwierige Arbeit mit den anstrengenden Familien leichter verarbeiten ließ. Die hohe Belastung, die durch vielseitige Probleme der Familien entstand, erforderte von den Mitarbeitern den vollen Einsatz ihrer Professionalität. Hier galt es vor allem das ständige Umschalten und die Balance von einer Familienproblematik zur anderen, positiv wegzu stecken. Zwei Mitarbeiterinnen, die fast zeitgleich in Mutterschutz gingen, bedeuteten für das gesamte Team und die Organisation eine zusätzliche Belastung. Dass diese gemeistert wurde zeigt ein erfolgreicher Jahresabschluss.**

Dazu ein paar Zahlen:

- Am 31. Dezember 2005 betreuten 11 Mitarbeiter 35 Familien (Im Jahr 2004 waren es 33 Fälle).
- 17 Betreuungen wurden im Zeitrahmen von Januar bis Ende Dezember beendet (Im Vorjahr 8). Unterschiedliche Gründe hierfür waren:
  - der erfolgreiche Abschluss der gemeinsam erarbeiteten Ziele (8✓)
  - ein Wohnortwechsel der Familie (3✓)
  - die Einstellung der Maßnahme wegen mangelnder Mitarbeit der Familie (6✓)
  - die Fremdunterbringung /Inobhutnahme der Kinder/Jugendlichen (0✓)
- 18 Fälle haben 2005 neu begonnen (Im Vorjahr 15).

Der **Betreuungsradius** erstreckte sich wiederum auf das gesamte Stadtgebiet und den Landkreis Heidenheim. Im Stadtgebiet waren dies bis zum Jahresende 17, in Herbrechtingen 10, in Gerstetten 7, in Giengen 4, in Königsbronn 2. In den Randgebieten Steinheim, Steinenkirch, Großkuchen, Sontheim, Niederstotzingen, Sontheim, Burgberg, Nattheim usw. waren es jeweils nur noch einzelne Familien.

Insgesamt beschäftigten wir uns im Jahr 2005 mit 52 Familien, die zusammen 105 Kinder hatten. Davon waren 27 Eltern allein erziehend mit 7 Kindern von 0-3 Jahren, 10 Kindern von 3- 6 Jahren, 9 Kindern von 6-12 Jahren und 13 Kindern von 12- 18 Jahren.

Von den 25 „Komplett“-Familien, die wir regelmäßig aufsuchten, waren 6 Kinder in der Alterstufe von 0 bis 3 Jahren, 19 Kinder von 3-6 Jahren, 21 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren und 20 Kinder zwischen 12 und 18 Jahren.

Die Thematik, welche SPFH-Mitarbeiter zu bearbeiten hatten, wiederholte sich in den unterschiedlichen Familien immer wieder. Nach wie vor war das Thema Erziehung und Kommunikation ein sehr Wichtiges. Aber auch andere drängende Probleme, wie Überschuldung, Arbeitslosigkeit, Schulschwierigkeiten, Suchtverhalten, psychische Gesundheit und Gewalt tangierten uns häufig. Dabei galt es Prioritäten zu setzen, die Familien zur Mitarbeit zu gewinnen, und erreichbare Ziele zu definieren und umzusetzen.

Der richtige „Durchblick“ der Mitarbeiter wurde nicht nur durch Ausbildung und Lebenserfahrung erreicht. Dazu waren auch ständige **Fort- und Weiterbildungen** erforderlich. Gut bewährt haben sich die hausinternen Schulungen, die vorrangig für unsere SPFH-MitarbeiterInnen organisiert, aber auch von anderen Institutionen und ehrenamtlichen Mitarbeitern gerne in Anspruch genommen wurden. Hier engagierte der Kinderschutzbund Referenten aus dem näheren Arbeitsumfeld, um die Vernetzung zwischen den Institutionen aktiv zu praktizieren. Dazu gehörte auch der Fachtag in Kooperation mit der Firma HARTMANN, bei der alle SPFH-Mitarbeiter hochkarätige Referenten zum Thema „Sexueller Missbrauch“ erleben durften. Aber auch Einzelfortbildungen kamen in diesem Jahr nicht zu kurz. Ob dies die Fortsetzung der Ausbildung zur Familientherapeutin oder das Thema: „der Umgang mit Kindern psychisch kranker Eltern“ oder das



Thema „Gewalt, Sucht und Drogen“ war: diese Themen gaben Sicherheit im Umgang mit schwierigen Familienproblematiken. Ein weites Spektrum an besuchten Fortbildungen bedeutet für den Kinderschutzbund ein vielseitig ausgebildetes Team, das sich mit kollegialer Beratung immer wieder gegenseitig bereichern kann.

Im ersten Halbjahr 2005 war ein umfangreicher weiterer Schwerpunkt die Erstellung einer **neuen Leistungsbeschreibung** und einer **neuen Konzeption**. Weiterhin wurde ein ausführlicher Handlungsleitfaden von den Verantwortlichen erarbeitet, der der strukturellen Alltagsbewältigung dient. Zwei Klausursitzungen des Teams zu inhaltlichen und strukturellen Veränderungsprozessen waren dazu sehr hilfreich.

Mit den betreuten Familien wurden 2005 zusätzlich zu den Hausbesuchen und Einzelunternehmungen mit den Kindern **verschiedene gemeinsame Aktionen** durchgeführt. Die Teilnahme war freiwillig und diente den Familien zur Kontaktsuche und Weg aus der Isolation. Zugleich sollten sie Anregung zu sinnvoller Freizeitgestaltung sein.

Verbunden mit Bastelaktionen und Sachthemen fand die für den Kinderschutzbund typische SPFH-Frühstücksaktion dreimal statt. Der Sommerausflug fiel leider an beiden Termine buchstäblich ins Wasser. Dafür folgten wir im Herbst einer Einladung der Firma Steiff in Giengen, mit 25 Familien die „Welt von Steiff“ zu besichtigen.

Eine weitere wunderschöne Aktion haben wir in den Sommerferien mit den größeren Kindern unternommen: Anstelle zu konsumieren, säuberten wir gemeinsam den Hof des Kinderschutzbundes. Bäume wurden geschnitten, Unkraut gezupft, gereicht und geharkt. Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei, und so manches Kind wünschte sich am Ende, dass wir das doch jedes Jahr machen sollten. Zum Abschluss erhielt jedes Kind ein dickes Lob und ein Eis.

Das Miteinander schweißte nicht nur die Kinder zusammen, die Aktion war auch ein hervorragendes Medium für die Betreuer, um mit den Kindern gemeinsam etwas zu schaffen. Einzelaktionen sind jedem Mitarbeiter geläufig, dass aber auch großangelegte Aktionen toll funktionieren können, war für uns Mitarbeiter ein Erfolgserlebnis.

Im Dezember waren dann alle Kinder wieder zusammen mit ihren Eltern zur Weihnachtsfeier im Kinderschutzbund eingeladen. Bei Kaffee und Gebäck, Basteln und Vorlesen, Maroni und Würstchen grillen war Gelegenheit genug zum Austausch und gemeinsamen Aktionen. Der Nikolaus, der jedem Kind ein kleines Buchgeschenk bescherte, wurde würdig mit Gitarrenklängen und Adventsliedern empfangen.

Am Weihnachtsbaum im Hof durften Eltern und Kinder einen Wunschzettel für immaterielle Wünsche aufhängen. Wir fanden so manchen Wunsch schriftlich fixiert, der mit den Zielen der Hilfeplangespräche übereinstimmte.

Daran können wir mit Hilfe der Beteiligten im Jahr 2006 arbeiten.

### 2. Begleiteter Umgang

**Bei der Arbeit im Begleiteten Umgang (nachfolgend mit BU abgekürzt) haben sich vor allem die Änderungen durch den neuen Kooperationsvertrag mit dem Landkreis bemerkbar gemacht.**

Es wurden bei 13 Familien mit 19 Kindern insgesamt 59 Umgänge durchgeführt. Die Zahl der Familien, die BU in Anspruch nahmen ist somit weniger geworden. Auch hatten wir bedeutend weniger Fälle parallel in Betreuung (durchschnittlich 2005 3-4), da die Gesamtdauer des Angebotes auf fünf Monate begrenzt wurde. Dies hatte zur Folge, dass einige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des BU-Teams immer wieder mal für einige Zeit „arbeitslos“ waren.

Ein Vorteil der neuen Regelung und engen Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist, dass sich die Eltern auf das Angebot einlassen, nachdem Gespräche auf dem Jugendamt und die Antragsstellung vorausgingen und es weiterhin zu keinen Abbrüchen mehr kam, da das Jugendamt quasi als Kontrollinstanz im Hintergrund steht. Die oft aufwendige Auseinandersetzung mit Eltern, die die Ablösung in eine eigenständige Regelung blockieren, besteht nicht mehr, da das Jugendamt die Verantwortung der Nachbetreuung und Begleitung in eine eigenständige Regelung übernommen hat.

Als Nachteil hat es sich gezeigt, dass wir nicht mehr ganz so flexibel und eigenverantwortlich den Ablauf des BU im Austausch mit den Eltern und immer im Hinblick auf die Befindlichkeit und die Bedürfnisse des Kindes gestalten können – zum Beispiel durch einen schrittweisen Übergang in eine eigenständige Regelung und die Einführung von begleiteten Übergaben. Und leider war eine Verlängerung nicht in allen Fällen, in denen wir es für sinnvoll erachtet haben, möglich.

Obwohl nur ein Erstgespräch und begleitete Umgangstreffen finanziert werden, konnte auf Zwischengespräche mit den Eltern, um auftauchende Schwierigkeiten zu besprechen, nicht ganz verzichtet werden. Dies war unerlässlich, um eine Fortführung des Begleiteten Umgangs zum Wohle der Kinder zu ermöglichen. Da es zentrales Anliegen des Kinderschutzbundes ist, Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen, wurden von der Fachkraft auch einige Einzelgespräche mit Kindern geführt.

Wenn 2005 die Arbeit im Begleiteten Umgang im Großen und Ganzen auch einfacher war, so gab es doch Fälle, die das Team sehr beschäftigten, sehr viel Engagement und Zeitaufwand erforderten. Dies war dann der Fall, wenn der neue Partner/ die neue Partnerin des Elternteils, bei dem die Kinder lebten, schlecht über den getrennt lebenden Elternteil redeten und die Kinder diese negative Haltung übernahmen und den anderen verdrängen wollten.

In solchen Fällen ist eine gute Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen unerlässlich. Daher fand im November 2005 ein Kooperationsgespräch zwischen Kinderschutzbund, Gericht und Jugendamt statt.

2005 hat Herr Lothar Steurer, langjähriger Supervisor der Fachkraft, nun auch die Supervision für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen übernommen. Laut den vorläufigen Standards zum Begleiteten Umgang ist eine Grundausbildung zu diesem Thema Voraussetzung für die Arbeit.





Im Herbst 2005 haben deshalb wieder zwei Mitarbeiterinnen an einer insgesamt viertägigen Ausbildung des Landesverbands teilgenommen.

### Warum der Begleitete Umgang so wichtig ist

Kinder brauchen, damit keine langfristigen Schäden für ihre Entwicklung entstehen:

- beide Eltern  
Kinder tragen von beiden Eltern Anteile in sich, die für die Identitätsentwicklung integriert werden müssen. Wenn sie einen Elternteil leugnen, müssen sie auch einen Teil ihrer Persönlichkeit leugnen. Dieses Verhalten und Erleben macht Kinder krank.
- ein realistisches Bild von beiden Eltern  
Kinder müssen die Möglichkeit haben, statt eines Mythos ein realistisches Bild von beiden Elternteilen zu entwickeln. Dies ist nur durch Kontakt und Auseinandersetzung möglich.
- Selbstwertgefühl  
beide Eltern sind wichtig für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls. Kinder, die zu beiden Elternteilen Kontakt haben, können leichter ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, weil sie immer wieder die Erfahrung machen können, dass beiden Eltern noch etwas an ihnen liegt, und sie nicht verlassen worden sind.
- die Erlaubnis beide Eltern mögen zu dürfen  
Kinder brauchen von jedem Elternteil die Erlaubnis, den anderen mögen zu dürfen, und von diesem gemocht zu werden, sonst geraten sie in einen inneren Konflikt – Loyalitätskonflikt – der, wenn er länger anhält, zu psychischen Störungen führen kann.

### 3. Opferzeugenbegleitung 2005

**Dieses Angebot wurde 2005 in geringem Umfang durchgeführt.**

Es standen keine Begleitungen zu Gerichtsverhandlungen an. In drei Fällen meldeten sich die Eltern unmittelbar nach der Strafanzeige bei der zuständigen Fachkraft. In allen drei Fällen fand eine Erstberatung statt. Dabei zeigte sich, dass es für die betroffenen Kinder/Jugendlichen und auch Eltern sehr hilfreich ist, wenn sie frühzeitig von diesem Angebot erfahren und vorab Informationen erhalten. Dies trägt ganz entscheidend zur Beruhigung bei. Beispielsweise wenn Betroffene hören, dass Vorkehrungen getroffen werden können, dem Angeklagten nicht zu begegnen, oder vorher den Gerichtssaal mit der Begleitperson besichtigen und gegebenenfalls den Richter kurz kennen lernen zu können.

In zwei Fällen kam es inzwischen (Februar 06) zu Verhandlungsterminen.

### 4. „Starke Eltern-Starke Kinder®“

**Vier Elternkurse fanden im Jahr 2005 in und um Heidenheim Zustimmung. Jeweils ein Abend und ein Vormittagskurs wurden im Café Mamamia, also in den eigenen Räumen des Kinderschutzbundes, durchgeführt. Zwei weitere Abendkurse boten wir im Landkreis an – im Frühjahr in Sontheim und im Herbst in Nattheim.**

**Der Vormittagskurs, angeboten mit Kinderbetreuung, wurde fast ausschließlich von Alleinerziehenden besucht.**



Die unterschiedlichen Sozialisations Hintergründe und verschiedenen Interessen der Teilnehmer waren bei allen Kursen wie in den vergangenen Jahren auffallend und bemerkenswert. So konnten wieder alle Teilnehmer am Ende der Kurse viel Neues rund um das Thema Erziehung mit nach Hause nehmen. Die unterschiedlichen Altersgruppen der Kinder, vom Säuglingsalter bis zur Pubertät, wurden nach wie vor nicht als Problem sondern als Bereicherung wahrgenommen. So profitierten die Eltern von kleineren Kindern sehr von den bereits erlebten Erfahrungen der Eltern größerer Kinder, die wiederum feststellten, welche schwierigen Entwicklungsphasen sie bereits erfolgreich durchlaufen haben.

Kernpunkt des Kurses ist es, dass die Eltern eine klare erzieherische Haltung entwickeln sollen, hinter der sie stehen können. Das erfordert nicht nur elterliche Präsenz, sondern auch Kenntnisse über Entwicklungsstufen, Bedürfnisse der Kinder und der übrigen Familienmitglieder, und die entsprechende Förderung.

Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass immer wieder die Bitte an die Elternkursleiter geäußert wird, einen Anschluss-Kurs zu installieren. Dafür fehlt aber die Kapazität. Die zweimal jährlich stattfindenden Gruppenabende sollen diesen Wunsch abdecken.

Im Frühjahr hatten wir einen Gruppenabend zum Thema: „Entwickelt sich mein Kind altersgemäß“ geplant, konnten den Abend allerdings mangels Besucher nicht durchführen. Bei einem weiteren Gruppenangebot unter dem Motto: „Konflikte lösen, aber wie?“ war der Gruppenraum des Kinderschutzbundes bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Verkauf von Adventskalendern ermöglichte es dem Lions-Club Steinheim uns 2005 mit einer großzügigen Spende in Höhe von 5000,- € zu unterstützen. Dadurch konnte der Kinderschutzbund 45 Familien eine Teilnahme am Kurs zu einem erschwinglichen Beitrag anbieten. Im Juni durften wir in einem Gespräch die gesamte Arbeit des Kinderschutzbundes und insbesondere die Inhalte des Elternkurses dem Vorstand der Lions vorstellen.

Die Zusammenarbeit mit der Firma HARTMANN hat sich zwischenzeitlich gut eingespielt. Eine regelmäßige Veröffentlichung im internen Netz von HARTMANN führte auch bisher schon zu einer regelmäßigen Teilnahme von interessierten HARTMANN-Mitarbeitern. So waren an den beiden Elternkursen in Nattheim und Heidenheim acht Firmenangestellte beteiligt. Da familiäre Konflikte immer auch Energien binden können, die sich auf den Arbeitsprozess negativ auswirken, werden diese Mitarbeiter mit einer prozentualen Erstattung der Kursgebühr durch die Firmenleitung belohnt.

Zweimal jährlich wurden in Planungsgesprächen mit den Elternkursleitern und der Geschäftsführung die Ergebnisse der Kurse evaluiert und neue Ziele und Standorte für weitere Kurse ausgesucht.



## 5. Café Mamamia



Nachdem das Café Mamamia im Herbst 2004 sein 10-jähriges Bestehen feierte, lief es 2005 in gewohnter Weise und in gewohntem Umfang weiter. Das heißt es kamen mal mehr, mal weniger BesucherInnen. So waren es 2005 pro Öffnungstag 0 bis 20 BesucherInnen mit jeweils mindestens so vielen Kindern.

Das Café Mamamia ist als Elterntreff ein sinnvolles ergänzendes Angebot zu den anderen Angeboten für Familien mit Kleinkindern beim Kinderschutzbund.

### **Programmpunkte waren, neben Festen und Bastelangeboten 2005:**

Fernseherziehung – Frau Schall

Café aus fairem Handel – Frau Schall

Buchvorstellungen von CafébesucherInnen – vom Schmöker bis zum Sachbuch

Buchvorstellung „oh je, ich wachse“ – Frauke Rinne

Geschwisterbeziehungen / Geschwisterstreit – Frau Heindl, Erziehungsberatungsstelle Heidenheim

## 7. Kleiderkammer



Im Dachgeschoss angekommen, könnten unsere Kunden aus einem reichhaltigen Angebot auswählen. Pullover, Hosen, Jacken, T-Shirts, Unterwäsche, Socken, Strumpfhosen aus zweiter Hand wechselten zu einem geringen Unkostenpreis den Besitzer. Stapel für Stapel haben die ehrenamtlichen Damen durchsucht, um den Wünschen der Kunden gerecht zu werden.

Nicht nur Kleidung sondern auch Kuscheltiere, Spiele und Bücher durften kostenlos mitgenommen werden.

In diesem Jahr fanden 324 Familien mit insgesamt 849 Kindern den Weg in die Kleiderkammer. Die Besuche waren auf 128 Öffnungstage verteilt. Die Familien kamen aus Heidenheim, Gussenstadt, Gerstetten und Niederstotzingen.

## 8. Flohmärkte

Der Standort für unsere Flohmärkte hat sich im Jahr 2005 vom Meeboldhaus vor das Elmar-Doch-Haus verlagert. Hier waren wir ganz und gar der Witterung ausgesetzt.

Mit großem Engagement verkauften unsere fünf ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Geschirr, Kleidung und allerhand für den Hausgebrauch. Bei den drei Flohmärkten konnten wir insgesamt 1.092,- € einnehmen.

## 9. Spielgruppe

Das Konzept unserer Spielgruppe, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, keinen Lehrplan zugrunde zu legen, die Angebote dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst zu unterbreiten, hat auch im Jahr 2005 großen Anklang gefunden.

Die Tatsache, dass keine Anmeldung erforderlich ist, befürworteten die Mütter sehr. Die Nachfrage nach weiteren Betreuungszeiten nahm zu. So entschlossen wir uns den Montag als weiteren Öffnungstag anzubieten.



Der Erfolg gab uns Recht. So tummelten sich an drei Vormittagen durchschnittlich 7 Kinder im ersten Stock. An insgesamt 117 Öffnungstagen sangen die Kinder mit Melanie Wimberger – mittwochs und freitags unterstützt von Anna Rieß und montags von Katrin Bayer-Neuber – lauschten andächtig, wenn vorgelesen wurde oder drehten mit dem Bobbycar eine Runde. Miteinander spielen, singen, essen, aufräumen – wie im Flug war die Zeit vergangen und die Mütter, Väter, Omas oder Opas standen an der Tür um die Kinder abzuholen. Mit großem „Auf Wiedersehen – bis Morgen“ verabschiedeten sich die Kinder.

---

## 10. Hausaufgabenbetreuung

Da die Nachfrage nach unserer Hausaufgabenbetreuung stark nachgelassen hat, beschlossen wir diese mit Ende des Schuljahres einzustellen.

---

## 11. Weltkindertag 2005



Auf dem Rathausplatz und um die Pauluskirche war am Sonntag, 25. September, bei strahlendem Sonnenschein kaum noch ein Durchkommen. Fröhliche Kindergesichter, die sich beim Rutschen, hüpfen und springen vergnügen oder auch konzentriert Windräder herstellen. Die Big-Band des Hellenstein-Gymnasiums unterhielt die Gäste, die sich Kaffee und Kuchen schmecken ließen. Die Kunstturner setzten ob ihrer Gelenkigkeit die Zuschauer in Erstaunen, die Jazztänzer – ab 6 Jahren- und die Schwäbische Trachtengruppen luden die Kinder zum mitmachen ein.

Auch um die Pauluskirche war die Vielfalt der Angebote groß. Der Märchen-erzählerin, die dort ihr Zelt aufgeschlagen hatte, lauschten die Kinder mit Andacht. Nebenan im Sinneszelt der Königin-Olga-Schule konnte man versuchen einen Eindruck aus der Welt der Blinden bzw. stark sehbehinderten zu bekommen. Schminken und Ponyreiten rundeten die Aktivitäten ab.

## Kinderschutzbrot

Wie geplant startete die Aktion Kinderschutzbrot mit Beginn des neuen Schuljahres. Wie Sie dem nachfolgenden Pressebericht entnehmen können wurde das Brot begeistert angenommen.

Bis zum Februar 2006 wurde die Aktion geplant und trägt neben einer Spende für den Kinderschutzbund zur Gesundheit von Kindern bei.



Heidenheimer Neue Presse  
22.07.2005

## Schüler testen leckeres „Kinderschutzbrot“

## Kinderblumenmeile

Erstaunlich viele Institutionen haben sich für eine Mitarbeit interessiert. Frau Mel Koschel hat im Herbst bereits viele Kindergärten und Schulen besucht und mit begeisterten Kindern gearbeitet. Die Presse verfolgte das Geschehen aufmerksam.



Ein „Mustertuch“, das Mel Koschel (Mitte, mit Heike Mack und Ellen Kleiber vom Kinderschutzbund-Vorstand) mit Jugendlichen in der Schnaitheimer „Blubox“ gefertigt hat. Zur Gartenschau soll eine Reihe dieser Tücher eine „Blumen-Meile“ bilden. Foto: ube

Heidenheimer Neue Presse  
14.04.2005

## Eine „Meile“ aus bunt bemalten Blumentüchern

Die HNP ist dabei: Kinderschutzbund plant ein Riesenswerk zur Gartenschau

„Kinderblumenmeile“ heißt das Projekt, das der Kinderschutzbund mit der HNP und der Künstlerin Mel Koschel zur Landesgartenschau realisieren will. Die „Meile“ könnte immerhin 150 Meter oder länger werden – alle Grundschulklassen und Kindergartengruppen im Kreis sind aufgerufen. Mel Koschel kommt zum Malen und bringt Leinwand und Farbe mit.

Von Manfred Allenhöfer

Am 21. April ab 19.30 Uhr ist ein erster Informationsabend für interessierte Pädagogen und Erzieher in den Räumen des

Heidenheimer Kinderschutzbundes an der Ploucquetstraße geplant.

Die Idee zur „Kinderblumenmeile“ basiert auf einem Traum von Mel Koschel – mit vielen Kindern und vielen Blumen. Davon erzählte sie Heike Mack, der stellvertretenden Vorsitzenden des Kinderschutzbundes – und die Sache kam ins Rollen. „Wenn so 75 bis 80 Gruppen mitmachen, sind wir sehr zufrieden“, so Mack. „Wir stellen die Farben und Stofftücher“, Stoff wurde bislang von Ploucquet gesponsort. Und allein gelassen bei der eigentlichen Malaktion werden sie auch nicht: Da kommt, nach Absprache, gerne Mel Koschel in Gruppe oder Klasse und zeigt. Zur Eröffnung der Gartenschau

werden die 1,50 auf zwei Meter messenden Baumwolltücher zusammengenäht und als Ganzes auf dem Rathaus-Vorplatz präsentiert – dann sollen die Kinder samt Kunstwerk durch die Innenstadt zum Gartenschau-Gelände marschieren. Wo die Langfahne dann während der Gartenschauzeit untergebracht wird, steht noch nicht ganz fest. Vielleicht an der Seewiesenbrücke oder in Teilen in den Schloss Arkaden.

Bis 13. Mai sollten interessierte Klassen oder Gruppen sich beim Kinderschutzbund gemeldet haben. Heike Mack zeigt sich aber flexibel: Spätere Anmeldungen gehen ebenso in Ordnung wie die Teilnahme interessierter Hauptschul- oder sonstiger Klassen.



## Kinderbetreuung Hintere Gasse 54

Seit Jahren findet sich auf dem allgemeinen Flyer des Kinderschutzbundes Heidenheim unter der Rubrik „Für die Zukunft“ das Ziel eine Kinderbetreuung stundenweise einzurichten.

Im Jahr 2005 nun konnte es nach großer Kraftanstrengung zur Umsetzung kommen. Nachdem in der Hintere Gasse 54 ideale Räume gefunden wurden und geeignetes Personal vorhanden war, konnte dieses für Heidenheim innovative Angebot am 15.09.2005 starten. Große Unterstützung fand der Kinderschutzbund in der Zusammenarbeit mit der Stadt Heidenheim, der Karl-Heinz Wilhelm Stiftung und der Heidenheimer Zeitung.



Bis zum Jahresende war eine Projektphase angesetzt um für das Jahr 2006 Erfahrungen zu sammeln.

Von Anfang an wurde das Angebot gut angenommen. Kinder ab dem 2. und bis zum 10. Lebensjahr fühlten sich in der kindgerechten Umgebung pudelwohl. Da entstand der eine oder andere Ärger mit Eltern, die „zu früh“ von ihren Besorgungen wiederkehrten: „Nein, ich will noch nicht gehen!“

Die Eltern empfanden laut einer Umfrage das Angebot als Entlastung und wichtige Unterstützung für den Alltag. Nach wenigen Wochen gab es bereits Stammgäste.



Während die Eltern entspannt einkaufen, liest Erzieherin Heike Schmidt den Kindern in der Kuschecke ein Buch vor. Foto: md

## Für die Kleinen gibt es die Kinder-Kuschelecke

Das Betreuungsangebot des Kinderschutzbundes wird gut angenommen

Mitte September hat der Kinderschutzbund in der Hintere Gasse ein Betreuungsangebot eingerichtet, dass in erster Linie Eltern zugute kommen soll: Während die Kinder spielen, basteln oder vorgelesen bekommen, kann man entspannt Termine nachgehen oder einkaufen. Im beginnenden Advent ist das Angebot erst recht gefragt.

Von Markus Dietzel

Rebecca Schäffer und Heike Schmidt sitzen mit einer Hand voll Kindern am Tisch und basteln. Die Eltern sind in der Stadt und holen ihre Kleinen in ein paar Stunden wieder ab. „Es sind immer Kinder da“, sagt Hei-

ke Schmidt, „bisher hatten wir noch keinen Tag ohne Besuch.“ Wobei schon eine Anlaufzeit nötig gewesen sei, wie sie erklärt, „aber jetzt wissen es die meisten Leute.“

Im September hatte das Stadtmarketing, der Kinderschutzbund, der Handels- und Dienstleistungsverein sowie die Karl-Heinz-Wilhelm-Stiftung das Angebot aus der Taufe gehoben und seither wird es gut angenommen. „Es gefällt Kindern und Eltern gleichermaßen“, berichtet Rebecca Schäffer. Die Kinder würden nicht mehr gehen wollen: „Die Kleinen machen ein Theater, wenn sie abgeholt werden.“ Das Alter ist gemischt, ab zwei Jahren dürfen die Kinder in die hintere Gasse kommen und die ältesten waren bisher zehn Jahre alt. „Wir spielen, basteln, malen mit den Kindern, natürlich al-

tersspezifisch“, erläutert Heike Schmidt, „lesen Bücher vor und hören Musik.“ Besonders gut gefallen hätte allen Beteiligten die Aktion an Halloween, als die Kinder Kürbisse aushöhlen durften.

Im nahenden Advent wird die Betreuung je nach Bedarf donnerstags, freitags und samstags ausgeweitet: „Wir sind da flexibel.“ Neben Heike Schmidt und Rebecca Schäffer ist Susanne Drago die Dritte Betreuerin im Bunde. Regelmäßig sind immer zwei von ihnen in der Hintere Gasse, im Advent werden sie sich aber zu dritt um die Kinder vor Ort kümmern. Auch in den Ferien besteht das Angebot und wird, so hoffen Kinder, Eltern und Betreuerinnen, nach der im Dezember auslaufenden Probephase im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Heidenheimer Neue Presse  
24.11.2005

## Fachtag bei HARTMANN am 15.4.05 „Sexueller Kindesmissbrauch“ Diagnostik – Intervention – Therapie



Der Start in eine Reihe von Fachtagen in Zusammenarbeit mit der Firma HARTMANN begann viel versprechend. Gut 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus pädagogischen, therapeutischen und ärztlichen Berufen fanden sich ein, um sich mit dem Thema des sexuellen Kindesmissbrauchs auseinander zu setzen.

Der Kinderschutzbund erreichte mit dieser Veranstaltung, was er sich zum Ziel gesetzt hatte: möglichst viele mit diesem schwierigen Thema beschäftigte Fachkräfte auf einen Informationsstand zu bringen und eine gute Grundlage für den kompetenten Umgang zum Thema Diagnostik, Intervention, Therapie zu schaffen.

### Auch wenn sexueller Kindesmissbrauch noch immer totgeschwiegen wird:

# Es geschieht am helllichten Tag

## Fachtagung von Kinderschutzbund und Landkreis: Starker Einsatz für die Schwächsten

**Sie schändet Körper und schindet Seelen, lässt Kinder zurück, denen die Traumatisierung zum ständigen Wegbegleiter zu werden droht: Sexuelle Gewalt hat viele Gesichter, geschieht am helllichten Tag, und die Täter wie die Opfer sind mitten unter uns.**

Von Erwin Bachmann

Neben dem Kinderschutzbund ist es eine eigens beim Landkreis eingerichtete Fachberatungsstelle, die zu den tragenden Elementen eines in Heidenheim inzwischen durchaus dicht anmutenden Netzwerks gegen sexuelle Gewalt zählen. Das Bemühen beider Institutionen gilt dem Ziel, möglichst wenig Betroffene durch die Maschen fallen zu lassen, was denn eine weitere Vernetzung voraussetzt, für die sich seit gestern neue Anknüpfungspunkte finden lassen. Um die 100 auf verschiedenen Feldern mit dem im-

mer aktuellen Thema des sexuellen Missbrauchs von Kindern konfrontierte Fachleute fanden sich zu einer vom Kinderschutzbund zusammen mit dem Landkreis organisierten und von der Paul Hartmann AG geförderten Tagung ein, um neben den neuesten Erkenntnissen auf diesem Gebiet auch neue Impulse und neue Energie vermittelt zu bekommen.

Über den Ansatz herrscht Einigkeit. „Als erstes muss dieses Thema dringend aus der Tabuzone herausgeholt werden,“ befand der Erste Landesbeamte Helmut Reiner gestern in einem an die im Hartmann-Pavillon versammelten Tagungsteilnehmer gerichteten Grußwort. Dass strategisches Vorgehen und eine angemessene Umsetzung der allseits angestrebten Opferhilfe indes schwer ist, machte Jürgen Spielkamp als erster Vorsitzender des Heidenheimer Kinderschutzbundes deutlich. Immer wieder stelle man viele Unsicherheiten im Umgang mit dem Thema des sexuellen

Missbrauchs fest, begegne massiven Gefühlen wie Wut und Hilflosigkeit beim behandelnden Arzt.

Das in diesem Bereich vom Kinderschutzbund abgedeckte Spektrum reicht von einem Präventionsprogramm bis zur Zeugenbegleitung eines Opfers vor Gericht. Dieses bietet auch die Fachberatungsstelle des Landkreises Heidenheim an, deren Arbeitsweise gestern von dem Diplom-Sozialpädagogen Michael Kattner dargelegt wurde. Verdachtsabklärung, Interventionsplanung und Therapievermittlung sind die wesentlichen Schritte, wobei hier auch geständigen Tätern eine Therapie vermittelt wird.

2004 sind bei der Fachberatungsstelle 56 Verdachtshinweise eingegangen, wobei sich die Zahl der als vage und der als begründet eingestuften Verdachtsfälle die Waage halten. In der Kriminalstatistik der Polizeidirektion Heidenheim sind denn auch tatsächlich 23 solcher Übergriffe vermerkt, wobei das tatsächliche Ge-

schehen von einer als allgemein sehr hoch eingeschätzten Dunkelziffer verdeckt wird. Der Ärztliche Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums am Olgahospital Stuttgart geht davon aus, dass sich in der bitteren Realität etwa zehnmal mehr ereignet als die Statistik zu erhellen weiß. Betroffen sind nach Angaben von Dr. Andreas Oberle alle Schichten, wobei die Täter vor allem aus dem sozialen Nahbereich, in 60 Prozent der Fälle sogar aus der eigenen Familie kommen. Und fast ein Drittel dieser Sexualstraftäter ist früher selbst misshandelt worden.

Erfahrungen zeigen den Fachleuten, dass von Kindern erhobene konkrete Fehlbeschuldigungen selten sind. Was eine gestern getroffene Feststellung des Stuttgarter Kinder- und Jugendarztes nur noch schlimmer erscheinen lässt: Im Schnitt müssen betroffene Kinder sechs Personen über das ihnen Angetane berichten, bevor ihnen Glauben geschenkt wird.

## Einige Ereignisse aus dem Jahr 2005 in Stichpunkten:

<b>13. Januar</b>	Vortrag von Frau Rabe über die Arbeit des Kinderschutzbundes beim Seniorennachmittag im ökumenischen Gemeindezentrum im Mittelrain
<b>17. Januar</b>	Frau Ertelt informierte sich über die Arbeit des Kinderschutzbundes und wurde in der Folge Beraterin des Vorstandes
<b>26. Januar</b>	Erste Sitzung des Arbeitskreises Fundraising. Entwickelt wurde in regelmäßigen Sitzungen bis zur Sommerpause u.a. eine Auswahl möglicher Sponsoren, eine Pressekampagne und das Konzept Kinderschutzbrot
<b>im Januar</b>	Die Liga der freien Wohlfahrtspflege traf sich zum ersten Mal. Dies ist ein Gremium, das sich für den Kinderschutzbund durch die Möglichkeit, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zu stärken, als wichtig erweist. 2005 fanden 6 Sitzungen statt. Der Vorsitz lag bei Frau Rabe und wechselt nach drei Jahren 2006 zu Frau Koepsel von der Arbeiterwohlfahrt.
<b>10. Februar</b>	Spende vom Lions Club Heidenheim aus der Adventskalenderaktion 2004 in Höhe von 5.000 € für die Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“. Als Dank und um den Kinderschutzbund und die Elternkurse vorzustellen besuchten Frau Friedler und Frau Rabe den Lions Club wenig später.
<b>im Februar</b>	Zum ersten Mal wurde das gesammelte Gold von 12 Zahnarztpraxen im Landkreis Heidenheim abgeholt und zur Scheideanstalt weitergegeben. Hieraus sind gut 5.000 € hervorgegangen.
<b>21. Februar</b>	Besuch von Herrn Bürgermeister Bereska aus Nattheim beim Kreisverband, der sich in einem sehr aufgeschlossenen Gespräch über das breite Spektrum der Kinderschutzarbeit informierte
<b>02. März</b>	Herr Sanwald und Frau Rabe besuchten Herrn Bürgermeister Welsch in Sontheim, um ihm Elternkurs und den Kinderschutzbund vorzustellen
<b>05. April</b>	Hauptversammlung – Bei der Wahl sind alle fünf Vorstandsmitglieder im Amt bestätigt worden.
<b>07. April</b>	Landrat Mader besuchte den Kinderschutzbund und hörte von Herrn Spielkamp und Frau Rabe über Arbeitsinhalte, aber auch über Sorgen und Wünsche (z.B., dass der Begleitete Umgang mehr Unterstützung braucht).
<b>09. Juni</b>	Alle mit SPFH beschäftigten Institutionen trafen sich beim Jugendamt und lernten den neuen Dezernenten Herrn Dauser kennen.
<b>21. Juli</b>	Herr Spielkamp und Frau Rabe probierten zusammen mit der Klasse 2c der Bibrisschule in Herbrechtingen das Kinderschutzbrot. Seit dem 15. September wurde es nun für uns gebacken und verkauft.
<b>15. September</b>	Einweihung des stundenweisen Kinderbetreuungsangebots in der Hinteren Gasse 54
<b>25. September</b>	Weltkindertag: schönstes Wetter und viele Besucher
<b>11. November</b>	Erstes Kooperationsgespräch zum Thema begleiteter Umgang mit dem Jugendamt, den Familienrichtern vom Amtsgericht Heidenheim und dem Kinderschutzbund
<b>16. November</b>	Im Jugendhilfeausschuss wurde die für uns ab 01.01.06 bindende Konzeption für die SPFH verabschiedet
<b>24. November</b>	Vortrag zum Thema Kinderarmut von Frau Rabe in der BA Heidenheim mit Kontakten zur Seniorenakademie



### Der Kinderschutzbund auf der Landesgartenschau

Die Kinderblumenmeile wird am Eröffnungstag von den beteiligten Kindern in einem langen Zug auf das Gartenschauengelände getragen. Anschließend wird das Tuch an der Kombrecht-Engel-Schule befestigt und für alle Besucher der LGS weithin sichtbar sein.



Neben dem Projekt der Kinderblumenmeile wird der Kinderschutzbund mit weiteren Angeboten auf der Landesgartenschau präsent sein. Zum einen wird dies eine **Schreibwerkstatt für Familien** sein unter der Leitung von Frau Karin Schwind: Der literarische Garten „Groß und Klein schreibt ins Gartentagebuch hinein“. Kreatives Schreiben fällt vor allem Kindern leicht, aber auch Erwachsene findend spielend in ein fließendes Schreiben und können erste ausdrucksstarke und ansprechende Texte schreiben. Zum Beispiel kann hier ein Garten-ABC entstehen oder ein Gedicht für eine Grußkarte. Das Kreative Schreiben regt dazu an, die Schönheit des Gartens bewusster wahrzunehmen, genauer hinzuschauen und staunen zu lernen.



Zum anderen: **Märchen für Familien** erzählt von Frau Anke Rabe und Frau Irmgard Renner-Heck. Bereits am Weltkindertag hat Frau Rabe einem begeisterten Kreis von Kindern und ihren Eltern die verschiedensten Märchen aus aller Welt erzählt. „Es war einmal...“ ist eine Formel, die nicht nur in deutschsprachigen Märchen vorkommt. Alle europäischen Völker kennen und lieben diesen Satz. „Es war einmal“ will keineswegs die Vergangenheit des Erzählten betonen, sondern andeuten: Was einmal war, hat die Tendenz wieder zukommen. Was einmal war, wird immer sein. Diese Sicherheit ist ein Grundzug der Märchen! Denn das Märchen überwindet die Zeit, indem es sie ignoriert. Es hat seinen eigenen Stil, von dem eine besondere Faszination ausgeht. Lebenssinn und Weltoffenheit, wie sie im Märchen vorgelebt werden, ermutigen uns, das Leben mit immer neuer Energie zu gestalten. Kinder können durch die Märchen Hilfe und Beistand erhalten.

---

### Elternkurse:

Im Jahr 2006 werden wir erstmals fünf Kurse durchführen. Der Anstieg der Kursangebote hängt unter anderem damit zusammen, dass Frau Altmann-Hagstotz als neue Elternkursleiterin hinzugekommen ist und speziell Tagesmütter zum Thema Erziehung weiterbildet. Die Firma Steiff ermöglicht die Finanzierung. So werden 2006 zwei der fünf Kurse in Giengen abgehalten um auch den Mitarbeitern der Firma Steiff eine Teilnahme zu ermöglichen.

---

### Spielgruppe: Frühlingsfest für die Kleinen

Am 23. Mai feiert unsere Spielgruppe zum ersten Mal ein eigenes Frühlingsfest. Hierzu treffen sich Eltern und Kinder zum gemeinsamen Spiel, Basteln, Singen und Lachen.

---

### Fachtag in Kooperation mit der Firma HARTMANN am 30.06.06:



Das Thema „Trennung/Scheidung“ beschäftigt den Kinderschutzbund seit vielen Jahren. Leider hat dieses Thema nicht an Brisanz verloren, sondern ist im Gegenteil ein Schwerpunkt in der sozialen Arbeit.

Besonders im Bereich des begleiteten Umgangs werden die Mitarbeiter mit den Folgen für Kinder konfrontiert und erleben Belastungen für die eingeschalteten Helfer. Um betroffenen Fachkräften, wie Sozialpädagogen, Therapeuten, Psychologen, Erziehern und Juristen die Sicht des Kindes näher zu bringen und Folgen für das Helfersystem zu beleuchten, wird sich der Fachtag im Jahr 2006 mit dem Thema „Trennung/Scheidung“ auseinandersetzen.

Referenten werden sein: Herr Lothar Steurer aus Ulm und Herr Thomas König aus München.

---

### Unsere Förderer

#### Sponsoren

PAUL HARTMANN AG  
Liegelind GmbH & Co.  
Lehner Haus GmbH  
Dr. Markus Maunz, Zahnarzt  
City Blume  
Wäsche Reiber  
Allianz-Vertretung Sontheim  
Stadt Papeterie  
Hirsch Apotheke  
Angelika und Frank Reiser, Wendlingen  
**neu** Technogenia Verschleißtechnik e.K



#### Spender

Carl Edelmann GmbH  
Rotary-Hilfe e.V. Aalen-Heidenheim  
Lions Club Heidenheim-Steinheim  
Steiff Beteiligungsgesellschaft mbH  
Heidenheimer Kultur- und Sozialfonds, Stiftung Karl-Heinz Wilhelm  
HSB 1846 Fußballabteilung  
Gesamtelternbeirat der Heidenheimer Kindergärten  
Jahrgang 29/30 Mergelstetten  
Ehepaar Ulrich zur goldenen Hochzeit

---

## Gute Gründe für eine Mitgliedschaft im Deutschen Kinderschutzbund e.V.

- Der Kinderschutzbund ist die größte „**Lobby für Kinder**“ in der Bundesrepublik. Er findet Gehör bei Gesetzesvorhaben der Bundesregierung, bei Landesministerien oder in Jugendausschüssen in Kreisen, Städten und Gemeinden.
- Der Kinderschutzbund setzt sich dafür ein, dass **Rechte** von Kindern anerkannt werden. Er hat unter anderem das UN-Übereinkommen über die Rechte der Kinder zur Grundlage seiner Arbeit gemacht.
- Der Kinderschutzbund bietet bei vielen Problemen **Hilfe unmittelbar vor Ort**, z.B. durch Beratung in Erziehungsfragen, bei Trennung und/oder Scheidung und durch sozialpädagogische Familienhilfe.
- Der Kinderschutzbund **hört sich die Sorgen von Kindern an**.

**Der Kinderschutzbund setzt sich für den Schutz von Kindern vor Gewalt ein, ohne irgend jemand zum Sündenbock zu machen, gemäß dem Motto „Hilfe statt Gewalt“.**



**die lobby für kinder**

## Ihre Ansprechpartner beim Kinderschutzbund Heidenheim



von links nach rechts:  
Birgit Friedler, Fachbereichsleitung SPFH  
Margret Röck, Sekretariat  
Angela Rabe, Geschäftsführung  
Carola Leichtlen, Fachbereichsleitung BU

